

Abschluß:  
Mittwoch 7 Uhr.  
Postamt  
verboten ausgenommen:  
Die Wochens, Sonn-  
tag bis Mittwoch  
12 Uhr:  
Glockenstraße 13.

Dresden in die Blätter  
haben eine erfolgreiche  
Veröffentlichung.  
Ausgabe:  
ca. 6000 Exemplare.

**Abonnement.**  
Sämtlich 20 Pg.  
Bei außerordentlicher Aus-  
fertigung in 8 Seiten  
Durch die Könige von  
Sächsisch. 22 Pg.  
Einzelne Nummern  
1 Pg.

**Postabrechnung.**  
Für den Raum der  
gepaarten Seite  
1 Pg.  
Unter „eingeklammert“  
die Seite 2 Pg.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorlehr.

Mitredakteur: Theodor Brodsky.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichenbach.

Dresden, den 13. Januar.

Durch die Anwesenheit J. K. Hoheiten der Prinzen Albert und Georg nebst Gemahlinnen, sowie der Prinzessin Amalie empfangen vorgestern Abend die Soiree der hiesigen Vogenschützen-Gilde in Meinholds Saal einen besonderen Reiz. Man sah an der Spitze der reichen Versammlung noch den Minister des Innern, den Kriegsminister, nebst anderen distinguierten Persönlichkeiten, um dem Concert beiwohnen, das von der Militärkapelle unter Musikkapellmeister Schmidts Leitung mit der Ouvertüre zu "Zampa" eröffnet wurde. Hierauf traten vier künstlerische Kräfte in die Schranken, welche in wahrhaft schöner Vereinigung wirkten. Zuerst Herr Hofopernsänger Köhler, der die Mozart'sche Arie: "In diesen heiligen Hallen" und zuletzt Schuberts "Wanderer" in Folge seiner prächtigen Stimme zur vollen Wirkung brachte. Alles Blöde lenkt sich jetzt auf Fräulein Mary Krebs. Wenn sich diese Künstlerin dem Flügel nährt, steht ein Grau hohes Auge zu erwarten, was sich denn auch wiederum im Vorhang aller der Tonwerke bewährte, welches durch ihre Meisterschaft zu Gehör kamen und den Beifall weckten, der an jenem Abend in wiederholter Weise namentlich der Frau Hofopernsängerin Rainz-Prause zu Theil wurde. Sie sang eine Arduitsche Walzer-Arie, ein Bravourstück, das sich gleichsam zur Aufgabe gemacht hat, alle Schwierigkeiten in sich zu vereinigen. Nur ein Organ, wie das der Frau Rainz-Prause ist eindrücklich, diesen Kampf aufzunehmen. In allen Lagen und Stellungen bis zur absoluten Vergangenheit ausgebildet, wirkt es in dieser Walzer-Arie wahrhaft wunderbar. Leicht und sicher gautelt die Sängerin mutwillig an den gefährlichsten Wegründen unglaublicher Schwierigkeiten dahin und glättet, hat sie durch einen übermuthigen Sprung über die ganze Tönenfolge ihres Stimmmanges das Gefühl des Hörers in Schrecken gesetzt, im Nu die Miene der Besorgniß zu freudiger Überraschung, indem sie, die Balancierkunst der Kraft bei Seite legend, mit halber Stimme den gefährlichen Weg in Unruhe und Sicherheit spielen wiederholt. Der große gespendete Beifall gab den Künstlerin Veranlassung, sich dem Wunsche zu fügen, noch einmal das Podium zu betreten und die Arie zu wiederholen. Als Declamator gab Herr Hoffstaupieler Jaffé zu erkennen, daß er dramatisch witzame Stücke zu wählen verstand und zuletzt in einigen Kleinhaimischen Posen selbst dem Humor eine liebenwürdige Seite abgewinnen wußte. Von einem Charakterspieler, der auf der Bühne meist die Rollen der Tyrannen und Bösewichter inne hat, war dies um so überraschender, er aber entledigte sich seiner Aufgabe mit einer Buriostität, die ihm wohl verdienten Dank erworb. Die hohen Harthaften verwöhnten bis zum Schlüß des Concertes und sprachen gegen die Künstler, wie gegen die Directoren der Vogenschützen-Gesellschaft ihre volkstümliche Beurtheilung und Urteilsernung aus. Weit über 300 Personen, die Damen in reizend schönen Ballkleidern, blieben noch zur Tafel, deren Genüsse den Ruhm des Meinholds Etablissements wach gehalten. Frohsinn und Heiterkeit belebte hier die Elemente und der darauf folgende Ball zeigte sich an so manche der schönen Stunden an, die dem alten Bürgerinn zur Ehre gerückt.

Gewerbeverein. An die Ständerversammlung ist ein Besuch um Förderung dreier Bahuprojekte Pirna-Dux, Müglitzbahn, Dresden-Dippoldiswalde-Schmiedeberg eingereicht worden — Die Verlagsbuchhandlung von Clemm in Dresden hat der Bibliothek abermals eine reiche Schenkung von wertvollen Werken übergeben, wofür heute der Dank des Vereins ausgesprochen wird. — Gloschläger Schulze referirt Namens einer gewählten Commission über die Errichtung eines Gewerbegebiets-Nachweisungs-Bureaus. In früherer Zeit, als die Innungmeister durch die Herbergen vor den nichtkünftigen Gewerbetreibenden bei Nachweisung von Arbeitern bevorzugt wurden, hielt es der Verein für seine Pflicht, selbst ein Bureau zu gründen, in welchem Arbeitsangebot und Nachfrage notirt würden; doch die Schwierigkeiten, welche Anfangs von den betreffenden Behörden gemacht wurden, zogen die Sache so in die Länge, daß mittlerweile ganz andere Verhältnisse eingetreten sind, die es nicht ratschlich erscheinen lassen, daß der Verein eine Anstalt, welche nicht mehr ein bringendes Bedürfniß ist, errichtet und mit vielen Kosten unterhält. Außerdem kann sich auch jeder Privatmann um die betreffende Concession bewerben. Die Commission rath, die Sache aufzugeben und der Verein stimmt bei. — Kaufmann Richter theilt Namens des Verwaltungsrathes mit, daß im Gewerbehouse ein Local als Lesezimmer bestimmt worden ist und daß in demselben die neusten Journale ausgelegt werden sollen. Die Journale sind nur in diesem Zimmer zu benutzen. Man kommt damit einem vielfach ausgesprochenen Wunsche nach — Der Claus hat die Spiegelfabrik von Herrn Hillmann auf hiesiger Bismarckstraße besichtigt und giebt Mittheilungen über Spiegel und Spiegel-fabrikation. Die Benutzung der Spiegel beruht eben so sehr auf der Eigenart, als auf der Ordnungsliebe des Menschen. In ältester Zeit diente ein ruhig stehendes Wasser zur An-

stellung von Brüderungen über das eigene Ich, später glättete und polierte man Metalle, welche das Licht reflektieren, besonders Silberplatten, und benutzte sie als Spiegel. Als das Glas in häufigerem Gebrauch gekommen war, wurde solches auch zu Spiegeln verwendet, indem man durch einen dahinter angebrachten undurchsichtigen Gegenstand das Vermögen desselben, einen Theil des auffallenden Lichtes zurückzuwerfen, erhöhte. Je mehr dieser undurchsichtige Gegenstand selbst das Licht reflektierte, desto klarer wurde das Spiegelbild, und so kam davon darauf, das Glas eine Rückwand von Spiegel zu geben. Dieses Metall hat jedoch keine Abhängigkeit mit dem Glase und kann deshalb nicht im reinen Zustande auf dasselbe befestigt werden. Man muß amit es daher mit Zinn und trug das Amalgam auf Glas auf. In der Hillmann'schen Fabrik werden auch noch Deckelspiegel hergestellt. (Schluß folgt)

Der Morgen des 11. Januar vereinigte die ehemaligen Annenschüler zu einem Actus in der Aula des neuen Gebäudes. Nach der Begrüßung des Rectors Job gab Cantor Schramm zunächst eine Geschichte der Annenschule überhaupt und leitete dieselbe bis zum Tode des Rector Anton fort, worauf Dr. Henke in kurzen und innigen Worten dieselbe bis auf die neuere Zeit fortführte, indem er dabei zugleich klar die Zweideutigkeit der Annenschule darlegte. An dritter Stelle ergriff Polytechnik-Universitäts-Blume das Wort und schilderte in schwungvoller poetischer Weise die Wohltheit der Männer: Köhler, Helmert, Menze. Die Freude des Hochstudenten Heger blieb den Schluss des oratorischen Theils, die Abfassung eines Verses von "Nun danket Gott" den Schluss des Actus überhaupt. Am Abend des genannten Tages hatte das Kneipenkomitee, bestehend aus den Herren Polytechniker Blume, Fortpflanzung Böhme und Technikus Ullinger, eine gesellschaftliche Kneipe der ehemaligen Annenschüler in den Räumen des Feldschlößchen-Saales veranstaltet, welche zwischen vielen alten Annenschülern das Band der Freundschaft wieder knüpfte.

Wenn wir neulich auszugsweise aus dem von Herrn Dr. Günz soeben herausgegebenen Schriftchen über die Wirklichkeit der hiesigen ambulanten Poliklinik einige bemerkenswerte Episoden besonders hervorheben und namentlich auf den darin als öfter vorkommend bezeichneten abnormalen Gesundheitszustand der Bückegesellen, bez. der Bückebäder zu sprechen fanden, so wird uns in Bezug hierauf von dem Obermeister der hiesigen Bäder Janusz, Herrn Schumann, mitgetheilt, daß hierorts die Einrichtung schon lange besteht, daß jeder Bädergeselle vor seinem Arbeitsantritt sich über seinen Gesundheitszustand durch ein ärztliches Attest ausweisen muß, das der Arbeiter zu prüft. Auch durfte eine vollständige Mittellofzeit der betreffenden Gesellen nicht zu den Möglichkeiten gehören, da sie eine Krankenkasse besitzen, zu welcher sie beitragen müssen, wofür er in Krankheitsfällen die ganze Kur unentgeldlich hat.

Eine Prüfungsscene spielte sich gestern gegen Abend am Postplatz ab. Zwei Bückträger waren durch irgendwelche Veranlassung in Unruhen gerathen, was den Eintritt bewog, dem Anderen die Brüder aus dem Korb zu schütten. Darüber empört, setzte einer den Korb bei Seite, salut den Gegner mit der Laterne und wußt ihn seinen Bückebord um, was eine Schaar Kinder veranlaßte, ganze oder Bruchstücke der Ware sich anzueignen. Die Menschenmenge verließ sich erst nachdem die Scene ihr völliges Ende erreicht hatte.

Auf dem Anhaltpunkte Ostrau an der Chemnitz-Niehauser Eisenbahn fesselt jetzt das reisende Publikum der Anblick eines höflich gearbeiteten Taubenhäuses, welches direkt neben der Bahnhofsexpedition errichtet ist. Die Arbeit ist ein wahres Meisterstück von seiner Schnizerei und macht dem Verfertiger alle Ehre. Der Fuß ist mit zierlichen Arabesken umgeben, aus welchen sich eine schön geformte Säule erhebt und auf letzterer ruht, von wohlgefälligen Schnitzereien umgeben, das für den Aufenthalt der Tauben bestimmte Haus. Oben thront auf jeder Ecke das hölzerne Abbild des Vogel Greif, wahrscheinlich um die Rägen und Mäder zu warnen, daß sie sich an den Inassen dieses Hauses nicht vergreifen sollen, und auf der Spitze ist sogar ein Blitzeleiter mit einer Wetterfahne angebracht. Die zarten Bewohner dieses Hauses haben jedenfalls ihren Barometrius, der seine Beobachtungssage darauf überrollt und ihnen alltäglich, ehe sie ausziehen, anzuzeigen hat, woher der Wind weht und wie das Wetter sieht. Ja noch mehr; vor den Thürchen, die in die Gemächer der Taubchen von außen führen, sind in den verschiedensten Farben bunte Fenster angebracht, die Nächte herabgelassen und früh wieder in die Höhe gezogen werden. Wenn nun da ein sehr liebter Vater am Abende oder am frühen Morgen einem Taubchen noch einen Brief zu machen gemeint ist, wie muß der sich wundern, wenn er die Wohnung der Erstgeborenen plötzlich von grünem oder blauem Lichte erleuchtet sieht; oder wenn der Tauber früh beim Erwachen die winterliche Klar durch sein rothes Fenster vom schönsten Stoff übergespannt sieht, muß er sich nicht da in den Orient und in die Märchen aus tausend und

einer Nacht verfehlt wähnen? Wie bitter aber muß er sich enttäuscht fühlen, wenn er sich nun, nachdem die rothen Fenster in die Höhe gezogen worden, anstatt im Oriente — in Ostrau wiederfindet. Jedenfalls wird das bunte Licht, welches die Wohnungen der Tauben durchstrahlt, nicht ohne Einfluß auf die Nachkommenchaft deselben sein. Da werden Tauben mit rothen Flügeln und grünen Köpfen und blauer Brust zu zum Vorschein kommen und wir dürfen in Folge deinen gewiß interessantesten Naturescheinungen bei der nächsten Geflügelausstellung in Dresden entgegensehen: der fragliche Taubeleibhaber aber hat sich den Dank der Welt verdient

In höheren Kreisen finden jetzt täglich viel besuchte Ausflüge statt, zu denen in erster Reihe die Soiree des Ministers von Höpcke gehört, bei welcher künftigen Sonnabend die erste der mehrfachen theatralischen Vorstellungen, von Dichter ausgeführt, stattfinden wird. Außerdem werden Bälle und Soiree bei dem Rittmeister von Wuthenau, dem Baron Radetzky, dem Prinzen Albrecht von Preußen und zwar die meisten zu Ehren des abtretenden Gesandten, Grafen Baudiss stattfinden.

Ist auch die Wölfisalzstraße gerade nicht eine Passage, welche mittler durch die Residenz führt, den Zwinger durchschneidet oder mit Palästen und Denkmälern illustriert ist, so wird sie doch von Dresdnern ebenfalls bewohnt und zählt laut Adressbuch unter eigener Anschrift, also praktisch und theoretisch, 20 bewohnte Häuser, unter denen sich sogar das Vereinshaus der Vincentiusgenossenschaft befindet, was alles beweist, daß die Frequenz dadurch keine gewöhnliche sei. Die Bewohner sehnen sich aber inbrünstig nach einer besseren Situation des Fahrdamms, der, wenn, wenn auch sofort geplädiert, doch wenigstens so hergestellt werden möchte, daß die Sumpfe und Teiche, die fortwährend daselben und selbstverständlich auch von den Damen zu überwinden und zu durchqueren sind, verschwinden. Die Haushälter haben glücklicher Weise für Trottoir gesorgt, möge aber auch bald dafür gesorgt werden, und darum bitten die Wölfisalzleute herzlich, daß sie über den Fahrdamm auf das feste Land, d. h. auf das Trottoir sicher gelangen können.

Am 10. d. Morgens hat sich ein Passagier auf der Fahrt von Leipzig nach Hohenstein vergiftet. Unglückliche Liebe schein das Motiv zum Selbstmord gewesen zu sein, indem man einige Liebesbriefe bei ihm vorgefunden hat.

Sehr häufig sieht man vor Fenstern nach Gehöften zu Bildpreis und Gefügel in einer Weise bärigen, daß dadurch nur zu leicht die Begierde nach solchen Lederbissen in den ärmern Vorübergehenden erweckt wird. Selbstdürbung ist zwar eine schöne, jedoch nicht Leidermanns Tugend und nur zu oft schon ist ein in obiger Weise verwahrter Braten bei artigen Gastronoms zur Bente geworden. So hat auch, wie und mitgetheilt wird, vor wenigen Tagen ein Dieb auf dem Holzweg von dem Fenster einer Schlafrube hinweg eine feiste Gans entwendet und ist mit seinem Raube glücklich entkommen.

Dem Vernehmen nach ist Ihre Ehe, die Frau Oberhofmeisterin der regierenden Königin, Freiin v. Frieden-Rötha, erheblich erkrankt und werden über deren Befinden tägliche Bulletins im tonigl. Schlosse ausgelezt.

Wie die "Gossl. Zeit." berichtet, starb am Montag Abend 15 Uhr ein junger, gut gekleideter Mann auf der Seite nach Helbig zu in die Elbe, vier Mal um Hilfe und versank. Über die Personlichkeit war nichts weiter zu erfahren.

Hinter den Anträgen auf Verabschiedung der Leipziger Zeitung steht, wie die Sächsische Zeitung hör, Niemand anders als der bekannte Dr. Stroumburg. Derselbe scheint fast zu haben, die 19.000 Thaler, welche die Leipziger Zeitung jährlich dem Staat einbringt, durch laufmännischen Betrieb für sein Conto zu erlösen. Ja Berlin bezahlt Stroumburg bereits ein Journal. Die Welt. Da bei einer Zeitung bekanntlich noch höhere Geschäftspunkte in Frage kommen, als rein finanzielle Rücksichten, so wird sie der Staat es gewiß nicht einmal überlegen, ob er auf die Öfferte Stroumburg's einzugeht. Nach demselben Blatt ist der Bau der Stroumburg's in Erzbischof Bismarck'schen Bahn gesichert. Dr. Stroumburg hat bei einem rheinischen Eisenverkäufer bereits die Schienen bestellt. Er bezahlt ihn mit den Aktien der sächsischen Bahn, die er mit 56 ihm berechnet.

"Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt," dachten wahrscheinlich zwei Untersuchungsfestgenomme, die im Bezirksgesetz auf der Lindhausstraße Nr. 2 gemeinschaftlich in einer Zelle saßen und in der Nacht vom Dienstag zur Mittwoch in wohl ausgefahrener Art entspannen sind. Nach Revision der Zelle, die am Dienstag Abend zwischen 8 und 9 Uhr geschlossen haben, beide zuerst das Fenster herausgenommen und untersucht, welcher von den seitlich angebrachten Stäben sich wohl herauswürgen läßt. Dies Manöver ist dem Antheine nach durch Habselkraft vermittelst der hölzernen Bank geschehen. Als dies

Was gelungen, sind sie auf die Bank gestiegen, von da hinaus auf den Kosten, der sich vor dem Fenster befindet, und von diesem auf den Sims, von welchem sie sich auf das Dach des Nachbarhauses geschwungen. Von hier aus ist der gefährliche Weg jedenfalls herab und in den Hof der Beughauslöserne gegangen. Als gestern Abend halt man von den Enspungen noch keine Spur.

Eine recht trübe Erfahrung über den Wirth der Grundhöft machte dieser Tage ein in Teplitz dienendes Studentin. Dasselbe hatte dort längere Zeit mit einem Konditor geholfen in einem Hause zusammen conditionirt, der in jüngster Zeit Stellung in Dresden gefunden und die lehrvergangenen Feiertage dazu benutzt hatte, seiner Freundin in Teplitz einen Besuch zu machen. Die Letztere war denn auch über den unerwarteten Besuch hoch erfreut und eilte, den Konditor allein in ihrem Zimmer zurücklassend, um entsprechende Arrangements zum Empfange derselben zu treffen. Die Freuden des Wiedersehens waren genossen, auch die Schmerzen der Trennung überstanden; da bemerkte das Studentin, daß ihr aus ihrer Kommode diverse Schmuckstücke fehlten, welche nach Lage der Sache Niemand als der „Freund“ gestohlen haben konnte. Schnell erschlossen eilte sie derselben nach, ermittelte ihn in Dresden und zeigte die Sache der Behörde an, welche denn auch sehr bald feststellte, daß ihr Verdacht nur allzu sehr begründet war.

In Dahmen ist am 2. d. M. unter einer Windwehe außerhalb der Stadt der Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden worden. Es sollen an dem Kind Spuren äußerer Gewalt entdeckt worden sein, die mit Bestimmtheit darauf schließen lassen, daß das Kind, ehe es an den Ort seiner Aufsuchung gelegt worden absichtlich um sein junges Leben gebracht worden ist.

Tagesordnung für die 59. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer Donnerstag den 13. Januar 1870, Vormittags 10 Uhr. 1 Anderworts Abstimmung über den zur Zeit der Verabsiedlung noch nicht gedruckt vorgelegten Antrag zum Lehreremittenzgesetz. 2 Bericht der zweiten Deputation über eine Bewilligung zur Deckung von Courteverlusten bei der Zeitungscautionsklasse betr. 3 Anderworts Bericht derselben Deputation über das 1. Decret des Anlaufs des Hauses Nr. 1 der kleinen Schießgasse u. w. d. g. betr. 4 Verberathung im Plenum über den Antrag der Abgg. Krause und Genossen, die Rechte der dem Hause von Schönburg zustehenden öffentlich rechtlichen Befugnisse betr.

Angekündigtes Gerichts-Verhandlungen. Freitag, 14. Januar, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Franz Anton Walch, wegen Betrugs und Unterschlagung, Vorsitzender Gerichtsrath Ebert. — Sonnabend, 15. Januar, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Carl Theodor Alexander Starke genannt Arnold und Genossen wegen Diebstahls, beziehendlich Partizipat; Vorsitzender Gerichtsrath Hübler.

Offizielle Gerichtshaltung am 14. Januar. Johanna Juliane Grundmann aus Gönnig. Ich wiederholte wegen Bagabondire, gewerblicher Unzucht u. s. w. polizeilich, sowie gerichtlich wegen Dieberei mit 4 Tagen Gefängnis bestraft, hatte neuerdings in Weißig, wo sie von einem Gutsbesitzer aufgenommen worden, ein Paar Pantoffeln im Wert von 20 Thlr. gestohlen, war später angeklagt des Diebstahls geständigt, restaurierte die Pantoffeln aber in solchem abgenutzten Zustande, daß sie völlig wertlos waren. Dieserhall und in Rücksicht ihrer Vorbestrafungen waren ihr vom Amts Schorfeld 2 Wochen Gefängnis und Bezahlung der Kosten verurteilt worden, gegen welchen Strafmaß sie nun Einspruch erhob. Amerkennend, daß die Strafe zu hart sei, beantragte Staatsanwalt Reich Eisenstück angemessene Entmilderung. Die Angklage war heute weder, rischieren noch vertreten. Vom Gerichtshof wurde hierauf die Strafe auf 6 Tage Gefängnis ermäßigt. — Die zweite Einspruchshandlung, die Rügungssache der Clara Emilie geschiedenen Edelmann wider Friedrich Wilhelm Heinrich Rückel hier wurde durch einen Antrag des Hdo. Vederer erledigt. — Der Kaufmann William Hobbs in Leipzig in Cölln hatte gegen die Vfger der Wollkämmerei in Uebigau, die Herren S. & C. Lister in England eine Hypothekarische Forderung von 21,000 Thlr. geltend gemacht. Weder Schulden von 15,000 Thlr. veranlaßt eine auf den 10. Aug. 1867 in den Dresdner Nachrichten angelandete Auction der Lister'schen Fabrik, deren großartiger Umfang aus allen Theilen Deutschlands Erziehungslustige herbeiführte, welche aber sämtlich umstrittenen Verträge mußten, da der inzwischen aus England angelangte Bevollmächtigte der Herren Lister und Co., Thomas Cowling, großartige Betrugereien entdeckt hatte, welche sich der sofort verhaftete hiesige Geschäftsführer derselben, Joseph Werdon im Einverständniß mit seinem Bruder James Werdon in England gegen Lister und Co. seit 1852 hatte zu Schulden kommen lassen, indem sie zu ihrem Vortheil eine Wechselschuld von 6000 Thlr. nicht nur zweimal, vier Wechsel von je 1000 Thlr. gar nicht gebucht, sondern auch obige hypothekarische Schuld durch beügerliche Mittel veranlaßt hatten. In Gemässheit derselben wandte sich Cowling brieslich an Peppys in Bezug obiger Hypothek und bediente sich dabei kräftiger Ausdrücke, welche diesen zur Erhebung einer Anklage wegen Betrugung, Verlärzung und Ueberzeugung bewogen. Der letzte Theil der Anklage wurde aber in der Voruntersuchung in Folge der neuerdings aus Lüdt getretenen Entschließungen zurückgenommen und nur die der beiden ersten Vergehen verfolgt und Cowling derselbigen zu einer Strafe von 25 Thlr. die Kosten, Privatgenugthung und Bekanntmachung des Urtheils in den Dresdner Nachrichten verurtheilt. In Folge des heute von Herrn Cowling erhobenen Einspruchs wurde derselbe vom Gericht nach sorgfältiger Erwägung freigesprochen. — Wir geben diesen Bericht mit einzigen Vorbehalt, da das Referat über diese Angelegenheit auf Kosten der Deutlichkeit im Gerichtssaale ungemein rasch vorgetragen wurde.

#### Tagesgeschichte.

Wien, 12. Januar. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die beiden Ministermemoranda. Das Memorandum der Majorität will streng Durchführung der Verfassung von einer einheitlichen Regierung, ohne Verfassungskorrektoren präzisiert

abzulehnen. Die Autonomie der einzelnen Länder könne nicht ohne Gefahr für die Kraft des Reiches erweitert werden. Bezuglich der angestrebten Wahlreform stellt die Majorität kein Programm auf. Die bisherigen persönlichen Vermittelungsversuche mit der nationalen Opposition waren mißlungen und hatten die Kraft der Regierung wesentlich geschwächt. Die Minorität vertheidigt die bisherigen Annäherungsversuche durch die Notwendigkeit, die nationalen Parteien mit der Verfassung auszuführen, und verwirft einseitige Wahlreformen ohne eine gleichzeitige durchgreifende Verfassungänderung, welche auf dem Wege der Verfassung durchzuführen sei. Die Minorität empfiehlt Auflösung des Reichsraths und der Landtage, Einberufung eines neuen, voraussichtlich vollständigen Reichsraths, Verfassungskorrektur und Wahlreform. Beide Memoranda schließen mit den Demissionsgesuchen der betreffenden Minister. Die Kaiserliche Entscheidung steht nunmehr unmittelbar bevor. Dr. J. Paris.

Das offizielle Blatt vom 11. Januar veröffentlicht ein kaiserliches Decret, welches die Anklageklammer des höchsten Gerichtshofs zusammenbringt, um die Anklage wegen Todesslags gegen den Prinzen Pierre Napoleon einzuleiten. Dasselbe Blatt bestätigt, daß Olivier die Verhaftung des Prinzen angeordnet hatte, der Prinz war jedoch diesem Befehle zuvor entkommen, indem er sich schon um 5 Uhr Nachmittags bei dem Bezirkspolizeikommissar als Gefangener gestellt hatte, von wo aus er nach dem Concierge Gefängnis abgeführt wurde. Prinz Pierre Napoleon, geb. 1815, ist ein Sohn des Prinzen Lucien Fürsten von Canino, also ein Vetter des Kaisers. — Aus Anlaß der Tötung Peter Noit's durch den Prinzen Peter Napoleon Bonaparte kam es im geschleudigenden Körper zu einer stürmischen Scene. Montpaysor stellt das Interpellationsgesuch, daß die Mitglieder der Familie Bonaparte dem gemeinen Rechte unterworfen werden sollen.

Nochfort ergiebt sich unter dem läbhaften Widerspruch des Hauses in den heftigsten Ausdrücken gegen die Familie Bonaparte und wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. — Der Justizminister Olivier ergreift hierauf das Wort, um sich zunächst gegen die Auseinandersetzungen Nochfort's zu wenden: „Wir sind die Gerechtigkeit und das Recht, die Regierung, welche Sie beschimpfen, verlangt von Ihnen gehört zu werden. Die Regierung wird Sie nicht beschimpfen. Wenn Nochfort die Gerechtigkeit befürwortet, würde er nicht einen Antrag mit Beschuldigungen überhäufen, welchen man immer achten müßt. Der Prinz Peter Napoleon verlangt die gewöhnliche Zorn, aber nach dem Wortlaut des Gesetzes ist der höchste Gerichtshof einzubilden. Wir werden später untersuchen, ob es nötig ist, daß dieses Gesetz Änderungen erfahre und ob die Ausnahmegerichte abgeschafft sind.“ Der Minister verwarf sodann die richterlichen Befürden gegen den Vorwurf, als er mangelten sie der Würde und Unabhängigkeit. Der höchste Gerichtshof habe Garantien für die Unparteilichkeit seines Urteils gegeben. Dies von einer höchst sittenlichen Besinnlichkeit begangene Verbrechen bietet die Gelegenheit zu befehlen, daß Niemand der Gerechtigkeit entgehe. Das Land bedauert die von den Agitatoren in der Bevölkerung unterhaltene Aufregung und die vor seinen Augen entrollten blutigen Bilder. Der Minister schlicht: „Wir betrachten dies ehrfurchtsvoll, wir sind das Recht und die Gerechtigkeit und werden, wenn man uns zwingt, die Gewalt sein.“ Lebhafte Besprechung.

Merkwürdige Logik. Einem Briefe, den ein auswärtiger Handelsmann an einen Geschäftsfreund richtete, entnehmen wie nachstehenden Passus, den der Junge d. s. Meier über seine Personalien hatte einführen lassen: „Ich heiße Wunderlich, aber die Leute nennen mich Markus, weil mein Vater mir so hieß.“

Paris, 6. Januar. Wie es heißt, hat man gestern einen Mann verhaftet, den man für einen Mischuldigen Traupmann's hält. Derselbe kam nach der Polizeidirektion und meldete sich als Bagabund. Als man ihn ausfragte, gab er sehr verlegene Antworten und nannte den Namen Traupmann. Man brachte ihn in Folge dessen sofort nach Majas. Traupmann bleibt übrigens immer dabei, daß er Mischuldige habe. Seit seinem Aufenthalt in der Résidence ist er äußerst niedergeschlagen; sein Schlaf ist unruhig. Seine Güte behält aber doch die Oberhand; so macht es ihm ein ungewöhnliches Vergnügen, daß der Gefängnisdirektor, welcher seinen Namen aufnehmen sollte, in Ohnmacht fiel, als er ihn geweckt wurde. Seine gewöhnlichen Besucher sind Boerian, sein Avocat vom Cassationshof, der Chef der Sicherheitspolizei Herr Claude und der Agent Soustet. Was Traupmann am meisten plagt, ist die Zwangsjade. Er sucht alle mögliche Gelegenheit, um sie los zu werden. So ließ er sich dieselbe vor gestern ablegen, um folgendes Schreiben an Lachaud zu richten: „Mein liebster Vertheidiger! Sie waren so gut für mich, daß ich Sie nochmals anspreche. Wollten Sie mich morgen um 10 Uhr in meiner Zelle in der Résidence (Zelle Nr. 1, vergessen Sie es nicht!) besuchen, wenn duß Sie nicht zu unangenehm berührt. Ich muß mit Ihnen sprechen. J. B. Traupmann.“ In diesem Augenblick trat der Gefängnisdirektor ein und er verlangte von diesem Nachrichten von seiner Mutter. — „Es geht ihr gut,“ meinte dieser. „Ja, das heißt sie ist vielleicht tot!“ Als er dies sagte, erleichterte er. „Nein, sie ist am Leben.“ — Ach! Sie haben mich so oft getäuscht,“ fügte er noch hinzu. Lachaud befuhrte Traupmann um 3 Uhr. Als der Verurteilte erschien, gab sich eine hohe Zufriedenheit in seinem Gesicht kund. Er dankte. Die Unterredung war sehr wenig belebt. Traupmann sprach mit Lachaud nochmals von seinen Mischuldigen, dann von seiner Mutter, ihren Verwandten und der Gnade des Kaisers für sie. „Wollen Sie, daß ich Ihnen schreibe?“ — „Ich will es wohl. Erzählen Sie meiner Mutter von der Särtlichkeit, die ich für sie habe, von meinem Kummer, und sagen Sie ihr, wie sehr ich sie liebe.“ Ja,“ meinte Lachaud. „Und dann,“ fuhr Traupmann fort, „müssen Sie fortzählen, ich bin zu ke'amt. Ich, es geht zur Amerika!“ Möglicherweise seine Seele zurückkommend, rief er aus: „Schön Sir, das Portefeuille, es würde Alles sagen können.“ Er fügte dann ein' saß urverständliche Phrasen hinzu: „Es muß ein Ende haben — ich habe Angst, was ich sehe, ist schrecklich.“ Alles dies sagte er in hölzter Erregung. Ist dies Alles, was Sie mir zu sagen haben? „Ja, für

heute!“ Man hat ihm gerathen, an den Generalprocurator zu schreiben und er richtete folgendes Schreiben an denselben: Herr Generalprocurator! Ich habe von Mischuldigen gesprochen. Ich habe deren. Dies ist Wahrsch. Warum jetzt noch liegen? Wollen Sie nachgraben lassen? Sie werden das Portefeuille finden und müssen es wiederfinden. Ich will nicht, daß man glaubt, ich hätte gelogen.“

Die Petersb. Big berichtet: Am 20. Novbr. wurde in Petersburg ein Reichsgericht von gelber Farbe unter der Adresse des Herrn Kolow in Moskau auf dem Bahnhof der Nicolai-bahn abgegeben und mit dem Personenwagen bestohlen. Da bis zum 2. Januar Niemand in Moskau nach dem Roffer gesucht hatte, wurde derselbe auf eine Forderung der Polizei geöffnet und man fand in demselben den Leichnam eines unbekannten Mannes, der bereits stark in Verwesung übergegangen war. Nach einem Moskauer Telegramm vom 4. Januar ist der Leichnam, welcher in kleine Stücke zerhackt war, der des Hofrats v. Sahn. Der Tormord war aus dem adeligen Club noch dem bekannten „Edorado“ und von da in das gebüldete Etablissement gegangen, welches sich im Hause Janow am Spasfl. Bereich befindet. Dort ist der Raubmord von mehreren Personen, darunter zwei Mädchen, von denen eins 17 Jahre alt, verübt worden. Vier der Teilnehmer an diesem sollen bereits Alles gestanden haben.

Kassel, 26. Dec. Gestern Morgen entgleiste in der Nähe der Station Bonenburg der westfälischen Eisenbahn im Noklenzug in Folge eines Achsenbruches; mehrere Wagen wurden zertrümmert. Menschen jedoch nicht weiter verletzt. Nachdem die Bahn rasch wieder fahrbereit gemacht war, auch bereits mehrere Tage die Stelle umfahrdet passiert hatten, verunstigte in der vergangenen Nacht an der nämlichen Stelle ein Güterzug in schrecklicher Weise. Nahezu 30 Wagen liegen in einem hohen Trümmerhaufen auf und ineinander, ein Wagen ist total zerstört und konnte der Leichnam bis jetzt noch nicht zwischen den Trümmern herausgeholt werden; einem zweiten sind beide Beine abgerissen, noch mehrere Andere sollen mehr oder weniger erheblich verletzt sein. Wodurch das Unglück herbeigeführt worden, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Bekräftigt ist, daß die Lokomotive mit den ersten Wagen nicht von den Schienen gewichen und unbehelligt weiter gefahren ist, indem die Verbindung zwischen den unversehrten und den zertrümmerten Fahrwerken sich glücklicher Weise von selbst gelöst hat. (H. W. B.)

Der Papst in Schulibus. Auf die Öffnung des Concils folgte eine Audienz beim Papst, zu welcher sich besonders die Frauen drängten. Eine ältere Dame präsentierte sich, ihr Antlitz ist mit einem schwarzen Schleier verhüllt. „Was willst Du, meine Tochter“, fragt der Pontifex. „Ihren Egen, heiligen Vater,“ und die Andächtige macht vergebliche Anstrengungen, den dichten Hut zurückzuschlagen. Der Papst erhebt die Hände. „Heiliger Vater, warum Sie noch ein Wenig!“ — „Glaubst Du denn, sagt lachend der Stellvertreter Jesu Christi, daß mein Segen nicht durch Deinen Schleier bringt?“ — Eine Amerikanerin tritt ein; sie lädt einen Haufen von Rosenkränzen legen, die sie über ihren Arm gehängt hat. „Ist das Alles?“ fragt gespielt das Haupt der katholischen Christenheit. — „Heiliger Vater, Ihre Photographie, wenn ich bitten darf.“ — „Hier ist sie. Was wünschen Sie noch?“ — „O, ich bitte, Ihren Namen unter das Bild!“ — „Das ist,“ sagt, er sieht dergleichen nicht, aber schließlich schreibt er doch seinen Namen unter die Photographie. „Haben Sie noch eine Gnade zu erleben?“ — „O, heiliger Vater, geben Sie mir die Geduld, welche Ihr heiliges Portrait unterzeichnet hat!“ — Diesmal verläßt die Gebüld den Stellvertreter Christi: „Hier, Madame, haben Sie auch den Heiligen und da, neynen Sie auch das Tintenfaß!“ — Die Amerikanerin widmet Alles in eine alte Zeitung, packt es in ihre Tasche und verschwindet mit einer gräßlichen Verbeugung.

Das Haupt der Mormonen. Es scheint, daß Prophethen bei den Heiligen des jüngsten Tages ist kein schlechtes Geschäft. Brigham Young, der Löwe des Herrn, wie er sich selbst nennt, bis jetzt bekanntlich der schönste Harem Amerikas; aber weniger bekannt dürfte es sein, daß das Haupt der Mormonen wahrscheinlich zugleich auch der reichste Mann Amerikas ist. Man ist im Stande, durch Hepworth Dixon's und anderer Reisenden Auskunft eine Liste der Besitzthümer Brigham Young's zu geben. Ein unbewegliches Vermögen besitzt er nämlich: 1) Cache Valley, ein sehr fruchtbare Thal von 50 Meilen (englisch) Länge und 15 Meilen Breite; 2) Rush Valley, ein eben so fruchtbare, aber etwas kleineres Besitzthum; 3) Long Rock Valley, ein riesiges Weideterrain; 4) 12,000 Acker Weiden in der Grafschaft Cache; 5) einen riesigen Häusercomplex in der Hauptstadt der Mormonen (Salt Lake City), bekannt unter dem Namen Brigham's Block; in derselben Stadt: ein Theater, eine Distillerie, welche das Brennmonopol für den ganzen Mormonenstaat hat, und noch verschiedene Privathäuser im Werthe von 975,000 Dollars; 6) die Union Pacific Railroad Gesellschaft ist Young 750,000 Dollars schuldig; 7) der City Creek Canton, welcher ein riesiger Wald ist, aus dem die ganze Bevölkerung der Mormonen ihr Holz bezieht, ist eine vorzügliche Einnahmequelle für Young, weil er von jeder Fuge Holz eine Tantieme bezahlt, die ihm eine jährliche Einnahme von 88,000 Dollars bringt; 8) gehören ihm vier Minen von Provo City, sowie Zuckerplantagen auf den Sandwichinseln, Kohlenminen, Baumwollen- und Seidenplantagen. Außerdem befindet er sich auch im Besitz der gräßlichen Fonds, von denen er keine Rechenschaft abzulegen hat. — Ja, Prophet und Prophet ist ein Unterschied. Johannes der Täufer näherte sich von Honig und Honigwaben.

Hälfte gewonnen! Blondet erzählt in der „Eclipe“: Eines Tages begegnete ich einem Kameraden, der eben für einen des Mordes und der Brandstiftung angeklagten Verbrecher plaidirt hatte. Nun, frage ich, hat Du gesprochen? — „Ja, das ist vorbei.“ — Und hast Du Erfolg gehabt? — „Glänzend... das heißt, ich habe die Hälfte des Prozesses gewonnen.“ — Das ist ja reizend! So ist er wohl nicht zu mehr verurtheilt worden als zu... „Als zum Tode; aber von der Brandstiftung hat man ihn freigesprochen.“

Es war in London, die Zeitung erschien, der Artikel war sehr interessant, der Titel lautete: „Der Generalprocurator! Ich habe von Mischuldigen gesprochen. Ich habe deren. Dies ist Wahrsch. Warum jetzt noch liegen? Wollen Sie nachgraben lassen? Sie werden das Portefeuille finden und müssen es wiederfinden. Ich will nicht, daß man glaubt, ich hätte gelogen.“

AUC  
gro  
mit jede rechte  
ff. C

ur Verfehler  
empfahl d. d.  
Genteil: Nein  
Eine leidende  
Crisis in d.  
tägige Bericht  
teils mit d.  
arbeiter  
Franko-Amer  
15. pose ref  
Augenmae  
in allen  
Berwalt. v.  
verzehnden  
Kacazin vo  
Tad all  
Bursa dor

450  
wieden auf e  
Werthe von  
mitte d. d.  
6. Jänner 18  
1. April 18  
Dieden d.  
Dr. S.

Eine g  
welche norma  
gestellt, da  
gelucht u. w  
verdachtet m  
Große B  
Stage reich  
Zu dem  
Dame  
wieder junc  
Aufnahme  
fung in d.  
und allen m  
Sprachen u  
Umwandlung  
Naheres  
Bragerstrafe

Bei einer  
Theilne  
fallischen U  
lation. & d.  
Vater, Wer  
Siegante 2  
werden  
strafferstrafe

Die Weltunter  
USA. 1. Oct. X  
Die Welt  
durch G. S



1. Anfang 4 Uhr.  
Restaurant ohne Tafelaufsch.

Restaurant

2. Anfang 7½ Uhr.  
(Rauchen gestattet.)

## Königliches Belvedere

der Brühlschen Terrasse.

Heute: 2 Grosse Militär-Concerte,

bei noch festlich decorirten Sälen

(Nachmittags-Concert ohne Tafelkram) abgefeiert von dem Kapellmeister A. Eberle mit der Kapelle des R. S. Feld-Grenadier-Regiments "König Johann" Nr. 100.

Oberster 32 Pfennig. Stuhlmusik.

Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr. Eintritt 3 Krgr. Programm a. d. Gassen.

Abend-Concert (Rauchen gestattet)

abgefeiert von dem R. S. Garde-Stabstrompeter und Trompeten-Virtuos Oberst R. Wagner mit dem Trompetenorchester des R. S. Garde-Reiter-Regiments.

Oberster 26 Pfennig. Stuhlmusik.

Anfang 7 Uhr. Ende 10½ Uhr. Eintritt 3 Krgr. Programm a. d. Gassen.

Täglich großes Concert.

3. O. Matzner.

Anfang 7 Uhr.

Oberer Saal.

Ende 10 Uhr.

## Salon variete

heute theatricalische Vorstellung

unter Direction des Herrn E. Mayfahrt.

3. Auftritt des Gymnastischen Liedermanns mit seinen beiden Söhnen Max und Emil.

Zur Aufführung kommt unter anderem: Auf Verlangen zum 3. Mal: Der Worf in der Schmiedergasse. Rose. Der Präsident. Vom kleinen

Die großen Niesen-Saltomortales. 2) Die beiden Juden-Max-

tane, tonzige Seine mit Tanz ausprägt vom kleinen Max und Emil.

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 3 Krgr.

Täglich theatralische Vorstellung.

## Braun's Hotel.

Herrn Donnerstag

in den festlich decorirten Sälen

### Grosses

## Militär-Extra-Concert

(Streich- und Paukharmonie)

vom Musikkorps des R. S. Gren.-Reg. Nr. 101 König Wilhelm unter Direction des Musikkorps-Herrn A. Trenkler.

Cavatina: Overture a. Oberst v. Wever. Kavallerie-Tanz v. Ritter.

Wortspiel a. Ludwig Richter v. Heinecke. Wiehl. v. Schubert.

Walter v. Strauß. Overture a. R. v. Wever und Gust. v. Schubert.

Wiehl. v. Strauß und Clarinetto-Solo v. Gust. v. Schubert.

Overture a. Wilhelm Tell v. Rossini. Kordt. v. Schubert.

Violoncello-Polka von Ley und Foerster. Kordt. v. Schubert.

Schubert. (Streichquintett.)

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 3 Krgr.

Braun.

## Schillerschlösschen.

### Sinfonie-Concert vom Stadt-Musikchor

Direction des Herrn Stadt-Musikchor-Dirigenten. Overture zu den Helden von St. Ge. v. Beethoven.

Overture zu Alte v. Dörrer. Sinfonie Nr. 9 (Lieder) von Haydn.

Overture zu Beethovens 5. Sinfonie v. Beethoven.

Introduction und Chor aus Aeneas v. Wagner.

Overture a. Der Sommernachtstraum v. Mendelssohn.

Alte v. Die Pagoden von Meyerbeer.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 3 Krgr. Ergebenst Ad. Reit.

## Theatrum mundi

### im Gewandhouse erste Etage.

Heute Donnerstag den 13. Januar: Agro, die Residenz der ehemaligen Großmoguln (Großer Ring 12) aus der Marmorgalerie nach dem Kaiserpalais. Brillante Göttlicher mit Kandelaberleuchtung auf dem Tische. — Hierauf: Der Brand von Mossau. (Geschichten des brandenburgischen Krieges.) — Zum Schluss: Komische Szenen. — Anfang halb 8 Uhr.

Baldwin Thiemer.

## Bergheer's Theater

### 2. Etage des Gewandhauses.

Mittwoch den 19. Januar letzte Vorstellung

3. Cyclos Programm:

Physikalische hydraulische, arctische Experimente, so leichte Wasserkünste.

Automaten als Schwungseiltänzer, mit einer von 20 Joli über.

Auf zweitigen Wunsch aus der ersten Aufführung wiederholt:

Eine Dame welche allmälig fällt in die Luft schwebt.

Die Szene ist mit einem elektrischen beleuchtet.

Geologische Darstellungen.

Die Entstehung der Erde bis zum Anstreben eines Menschen-Geschlechts, mit Portraet, nach der Skizze des Herrn v. Humboldt.

Eine Selbstentzündung.

Zweite Schaus:

Geister- und Gespenster-Erscheinungen

unter dem Titel: Das Märchen vom Untersberg.

Heute Donnerstag den 13. Januar neue Vorstellung Abends 18 Uhr.

Billets zu ermächtigten Personen: Sämtliche 3 Krgr., 1 Krgr., 1 Krgr. 7½ Krgr.

2. Kl. 3 Krgr., Galerie 2 Krgr. Und zu haben bei den Herren Curti Albans, Schloßstraße, Hof des Leibnizberges, den Buchbindere Schütze, große Fleischstraße und Braun's Hotel, 25. Abends 18 Uhr, Galerie 2½ Krgr.

Münchner Hof

Heute Donnerstag, den 13. Januar

## National-Sing- und Zither-Concert

der Tyroler Sänger-Gesellschaft Pitzinger.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 2½ Krgr. Programm an der Tafel.

## Restauration zur Stille Muſi.

Heute Donnerstag: Grosses Frei-Concert,

Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einlade

W. Raulis.

2. Anfang 7½ Uhr.

3. Anfang 9 Uhr.

4. Anfang 11 Uhr.

5. Anfang 1 Uhr.

6. Anfang 3 Uhr.

7. Anfang 5 Uhr.

8. Anfang 7 Uhr.

9. Anfang 9 Uhr.

10. Anfang 11 Uhr.

11. Anfang 1 Uhr.

12. Anfang 3 Uhr.

13. Anfang 5 Uhr.

14. Anfang 7 Uhr.

15. Anfang 9 Uhr.

16. Anfang 11 Uhr.

17. Anfang 1 Uhr.

18. Anfang 3 Uhr.

19. Anfang 5 Uhr.

20. Anfang 7 Uhr.

21. Anfang 9 Uhr.

22. Anfang 11 Uhr.

23. Anfang 1 Uhr.

24. Anfang 3 Uhr.

25. Anfang 5 Uhr.

26. Anfang 7 Uhr.

27. Anfang 9 Uhr.

28. Anfang 11 Uhr.

29. Anfang 1 Uhr.

30. Anfang 3 Uhr.

31. Anfang 5 Uhr.

32. Anfang 7 Uhr.

33. Anfang 9 Uhr.

34. Anfang 11 Uhr.

35. Anfang 1 Uhr.

36. Anfang 3 Uhr.

37. Anfang 5 Uhr.

38. Anfang 7 Uhr.

39. Anfang 9 Uhr.

40. Anfang 11 Uhr.

41. Anfang 1 Uhr.

42. Anfang 3 Uhr.

43. Anfang 5 Uhr.

44. Anfang 7 Uhr.

45. Anfang 9 Uhr.

46. Anfang 11 Uhr.

47. Anfang 1 Uhr.

48. Anfang 3 Uhr.

49. Anfang 5 Uhr.

50. Anfang 7 Uhr.

51. Anfang 9 Uhr.

52. Anfang 11 Uhr.

53. Anfang 1 Uhr.

54. Anfang 3 Uhr.

55. Anfang 5 Uhr.

56. Anfang 7 Uhr.

57. Anfang 9 Uhr.

58. Anfang 11 Uhr.

59. Anfang 1 Uhr.

60. Anfang 3 Uhr.

61. Anfang 5 Uhr.

62. Anfang 7 Uhr.

63. Anfang 9 Uhr.

64. Anfang 11 Uhr.

65. Anfang 1 Uhr.

66. Anfang 3 Uhr.

67. Anfang 5 Uhr.

68. Anfang 7 Uhr.

69. Anfang 9 Uhr.

70. Anfang 11 Uhr.

71. Anfang 1 Uhr.

72. Anfang 3 Uhr.

73. Anfang 5 Uhr.

74. Anfang 7 Uhr.

75. Anfang 9 Uhr.

76. Anfang 11 Uhr.

77. Anfang 1 Uhr.

78. Anfang 3 Uhr.

79. Anfang 5 Uhr.

80. Anfang 7 Uhr.

81. Anfang 9 Uhr.

82. Anfang 11 Uhr.

83. Anfang 1 Uhr.

84. Anfang 3 Uhr.